

gantent, und Papier in der Schule, Kirche und auf dem Rathhause noch vorhandene, alle Fähigkeit damaliger Zeiten übersteigende Denkmale Beweise sind, deshalb ihm ein wohl weiser Rath die Stelle eines Stadtschreibers auftrug. Es ist schwer zu bestimmen, ob dieser Auftrag eben so sehr weise gewesen ist, man müßte denn voraussetzen, daß der damalige Rath nicht habe schreiben und also auch geschriebenes nicht lesen können, und solches noch lernen wollen, welches wenigstens von den damaligen Zeiten keine unmögliche Voraussetzung ist, oder weil er gewünscht hat, daß sein Andenken bleiben möge für und für.

Die im Jahr 1541. zu Breslau entstandene Pest raffte innerhalb sechs und zwanzig Wochen viele tausend weg, welches die Mäusen bey St. Elisabeth zwar stöhrte, aber nicht ganz verjagte. Friedrich Staphyl, öffentlicher Lehrer der ebräischen und griechischen Sprache, hätte, wie die Kronik sagt, der Schule leicht viel Schaden können, wenn man seine Religionsveränderung nicht erfahren, und ihn abgesetzt hätte.

Zacharias Ursinus, den der Rath als einen Breslauer, der sich von Jugend auf grossen Ruhm erworben, zum öffentlichen Lehrer der Gottesgelehrtheit und griechischen Sprache berufen hatte, suchte gar, was kann wohl ärgers seyn, die Glaubensartikel von der Taufe und dem heiligen Abendmahl der Jugend und andern Gelehrten nach Kalvins Lehrsätzen, auf eine gar angenehme